

Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Kreisblatt

Ercheim werthig. — Monatsliche Bezugspreis RM. 2,00, mit Mittwochsbeilage 2,50 und Samstagsbeilage 3,00. — Einzelhefte: 10 Pf. (Postfr. 10 Pf.). — Im Falle abdruckerseitiger Druckfehler (Druck- und Zählfehler) ist der Verfasser verantwortlich. — Druck: 1000 Exemplare. — Druckort: Merseburg. — Druckzeitung: 1932. — Drucknummer: 304.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 28. Dezember 1932

Nummer 304

Deutschland braucht Ruhe!

Gerüchte über neue Konflikte und Neuwahlen.

Die Kombinationen über die kommende innenpolitische Entwicklung wachsen mehr in einem Maße, das wohl besser wichtigeren Fragen zugewandt werden sollte, wenn auch verständlich ist, daß viele Kreise der deutschen Öffentlichkeit mit größter Spannung den Dingen entgegensehen, die sich innerpolitisch im Januar und darüber hinaus im ersten Quartal des Jahres 1933 voraussichtlich ereignen werden. Der Reichsenrat tritt, wie auch von uns angekündigt, am 4. Januar zusammen. Der früheste Termin für den Reichstagsbeginn wird wohl der 11. Januar sein. In der Weimarerstraße ist man inoffiziell geneigt, mit dem Parlamentenbeginn erst für den 16. Januar zu rechnen. Denn wird nicht die Frage auf, ob es zum offenen Konflikt zwischen Reichsregierung und Mehrheitsparteien kommt.

Die Nachrichten, daß der Reichstagskanzler einen neuen Versuch mit der Einbeziehung des Nationalsozialismus in die Staatsverantwortung machen will, werden heute zurückhaltender beurteilt. Vielleicht handelt es sich dabei vorerst nur um einen Versuchsschritt. Eine Fühlungsnahme mit

zur ebensowenig einen Schritt vorwärts bedeuten, es sei denn, Reichspräsident und Reichkanzler erklärten im Konfliktfall den Staatsnotstand und legten die Neuwahlen zunächst aus. Auch die Wirtschaft trägt neue Wankkämpfe und die mit ihnen notwendigerweise verbundene Demurrirung nicht mehr. Wir brauchen in Deutschland — zumal in diesem Winter — Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe! Nur eine Reichspolitik, die entschlossen ist, eine solche Beruhigung notfalls zu erzwingen, wird sich auf die Dauer halten und Erfolge erzielen können.

Freid erklart Strafanzeige

gegen Straßer von der „Schwarzen Front“. Die NSD. veröffentlicht am Mittwoch folgende Notiz: Da der Herausgeber der „Schwarzen Front“, Otto Straßer, und der verantwortliche Schriftleiter Hildebrandt laut ihrer Erklärung sich weigern, die ihnen nach § 11 des Pressegesetzes überanderte Verurteilung bezüglich des Verlaufs der Reichstagsfraktionsführung zu veröffentlichen, wird Minister Dr. Freid gegen sie Strafanzeige erstatten.

Deutschnationale Offensive.

Der Parteivorstand erläßt ein Aufbauprogramm.

Der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, hat bereits kurz vor Weihnachten eine neue Offensive zur Klärung gewisser für Deutschland lebenswichtiger außen- und finanzpolitischer Probleme begonnen. Seine Ausführungen vor der amerikanischen Presse, in der er sich für die nicht mehr aufschließbare Lösung der Frage der privaten Auslandsverschuldung und des Schuldenproblems als einer Weltfrage überhaupt äußerte, hat in der gesamten angelsächsischen, aber auch in der französischen Presse lebhaften Widerhall gefunden. Man sieht dort in Dr. Hugenberg eine Persönlichkeit, die die Probleme der Wirtschaftspolitik als solches beherrscht, und weiß, daß er zwar nicht sehr häufig wie mancher redeliebende Parlamentarier das Wort erareißt, sondern mit seinen sorgfältigen Überlegungen und Vorschlägen, die immer das Grundfaktische angehen, nur dann hervortritt, wenn sie als besonders vordringlich gelten müssen. Die amerikanische Öffentlichkeit hat denn auch ebenso wie die englische die Vorschläge

Hugenberg's ausführlich kommentiert. Die amerikanische Meinung kann zu Teilen sogar als positiv bezeichnet werden, während das französische Echo in Hugenberg's vernünftigen Vorschlägen sofort wieder ein Komplotz mitterte, zumal Hugenberg in Frankreich bekanntlich wegen seiner abstoßenden Charakterfestigkeit mehr als viele andere Persönlichkeiten des politischen Deutschlands als schwarzer Mann gilt.

Diese wirtschafts- und finanzpolitische Offensive des Vorstehenden der Deutschnationalen Volkspartei nach außen hin wird wirkungsvoll ergänzt durch Richtlinien für die Behandlung der deutschen Welt, die in der letzten deutschnationalen Vorstandssitzung beschlossen worden sind und im nachfolgenden Aufbauprogramm darstellend. Die Richtlinien sind jetzt zusammengefaßt worden, gehen in mehreren Abschnitten der Öffentlichkeit zu. Die Serie der Veröffentlichungen wird mit einer grundsätzlichen Erklärung des deutschnationalen Parteivorstandes eröffnet, die folgendes lautet:

Bitterste Not des deutschen Volkes stellt die Aufgabe der Stunde; für viele Millionen hungrierend und verzweifelt der deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen.

Direktor Brolat verhaftet.

Schlosser, SPD-Mitglied, Sklaretfreund, Direktor.

Der frühere Direktor der VVG, Fritz Brolat, wurde am Montag in der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter des Landgerichts III in Berlin geladen. Da er bei dieser Vernehmung die gegen ihn vorliegenden dringenden Verdachtsgründe des Meineides nicht entkräften konnte und da Fluchtgefahr besteht, hat der Untersuchungsrichter entsprechend dem Antrag der Staatsanwaltschaft sofort Haftbefehl gegen ihn erlassen. Brolat wurde in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Die Verhaftung Direktor Brolats, der bekanntlich wegen des gegen ihn stehenden Meineidsverfahrens vom Justizrat der VVG, entlassen wurde und gegen den öffentliche Anklage wegen des Zweifelsfalls mit dem Geschäftsleiter erhaben worden ist, kommt völlig überraschend. Brolat war zur verantwortlichen Vernehmung in der Sommerpause wegen des Vorwurfs des Meineides geladen. Er bestritt bei dieser Gelegenheit jede strafbare Handlung und erklärte zu seiner Verteidigung, daß er bei seiner eideschwörenden Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter im Oberpräsidium in dem Disziplinarverfahren gegen die hiesigen

Fritz Brolat, ursprünglich Schlosser von Bern, wurde in den Umkleizuständen Mitglied des Volksgenossen, später Stadtratsordner, Direktor der Städtischen Brennstoffgesellschaft, im November 1928 kam er in den Justizrat der VVG. Er gehörte zu dem Freundeskreis der Brüder Sklarek. Es wurde dann von ihm in aller Öffentlichkeit wiederholt behauptet, er hätte von den Sklareks wertvolle Ratschläge ohne Vergütung erhalten. Im Verlauf des Disziplinarverfahrens gegen Böh und die Direktoren der Stadtbank wiederholt vernommen, bestritt Brolat jedoch, wie sich im Verlauf der Untersuchungen herausstellte, vergeblich, sowohl das Bekanntheit als auch irgendwelche Beteiligung an den Machenschaften der Sklarek. Nach der Beurteilung der Brüder Sklarek sah sich dann die Staatsanwaltschaft genötigt, die vernommenen vor amtlichen Zeugen gemachten Aussagen Brolats miteinander zu vergleichen. Dabei stellten sich dann die Widersprüche heraus. Als Brolat das zum Vorwurf gemacht wurde, erwiderte er gegen sich selbst Strafanzeige, die sich aber als überflüssig erwies, da zu jener Zeit schon das durch die Staatsanwaltschaft eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen des dringenden Verdachtes des Meineides gegen ihn schwebte. Auf Grund der damit gegen Brolat erhobenen Beschuldigungen sah sich der Justizrat der VVG, vor einiger Zeit gezeugen. Brolat von seinem Amt zu entfernen.

Jetzt 200 Mill.-Schuld der VVG.

Im Zusammenhang mit der Affäre Brolat ist die neueste amtliche Zusammenfassung der Berliner Gesamtverschuldung von größtem Interesse. Dabei zeigt sich, wie die Berliner Verschuldungssituation von größtem Interesse, während die langfristigen Schulden 65900000 Mark betragen, und zwar entfallen davon auf Anleihen, Schuldverschreibungen und Pfandbriefe 46170000 Mark und auf Sparkassen 19730000 Mark. Des früheren Stadtrats Meuter Großschuld beträgt also auf 206 770 000 Mark. Er selbst ist wohlgenut in Wandsbütz als Oberbürgermeister, und ein wohlhabender Bürgermeister Dr. Meier, kann nun sehen, wie er dieser Schmierleihe Herr wird.



Beamten wegen der Sklarek-Affäre falsch verstanden worden sei und daß sich daraus die Unstimmigkeiten in seiner Aussage erklärten. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts sah sich veranlaßt, auf Antrag der Staatsanwaltschaft der Staatsanwaltschaft III Haftbefehl zu erlassen.



Der Kapitän des Schnellbooters „Bremer“, Leopold Jiegenstein, der seit mehr als 32 Jahren im Dienste des Norddeutschen Lloyd steht, ist zum Kommodore ernannt worden.

Die Aufgabe des Wirtschaftsaufbaues ist durch umfassendes Handeln auf organisatorischem Wege zu lösen. Durch Verbindung der Wirtschaft aus sich selbst heraus zu einer starken Nationalwirtschaft (siehe unser Freiheitsprogramm 1932). Neben dieser privatwirtschaftlichen Hauptaufgabe besteht bei dem augenblicklichen gefährlichen Schicksal der Wirtschaft die Notwendigkeit zur schnelleren Ausgestaltung des sonst sich nur langsam entwickelnden Arbeitsprozesses, vorübergehend ein Sozialisierungsprogramm der Arbeitsbeschaffung einzuführen. Es soll nur produktive und rentable Arbeiten vor öffentlichen, allgemeinem Interesse aufnehmen, so z. B. auf dem Gebiete des Verkehrswesens.

Gegen das sozialistische System.

Wenn wir heute eine sofortige materielle Hilfe in den Vordergrund stellen, so verpassen wir dabei nicht, daß die tiefsten Ursachen des Wirtschaftslebens gefährdet und politischer Natur sind. Die Deutschnationale Volkspartei wird deshalb ihren vor Jahren begonnenen Kampf gegen das sozialistische System und gegen die



Professor Hans Poelzig.

der bekannte Berliner Architekt, wurde als Nachfolger von Prof. Bruno Paul zum kommissarischen Leiter der Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin ernannt.

Sitter scheint nämlich zunächst weder angedacht noch überhaupt in Aussicht genommen zu sein. Nach den wiederholt gescheiterten Versuchen des Reichsfinanzlers von Schlecker, mit Sitter ins politische Geschäft zu kommen — Versuchen, die unserer Ansicht nach viel zu weit gingen, da der Staat unter seinen Umständen seine autoritative Position in Frage stellen lassen darf —, ist ein Erfolg solcher Bemühungen kaum vorstellbar. Mehr Wahrscheinlichkeit hat der Ausschluß der offenen Konflikte zwischen Reichsregierung und Reichstagspräsident allerdings sehr schnell vor die Notwendigkeit einer Reichstagsauflösung gestellt sein. Es erscheint aber etwas vorzeitig, schon heute mit Neuwahlen für Mitte Februar zu rechnen, die sich angeblich sogar dann auch auf den Preussischen Landtag erstrecken sollen.

Nun ist aber nicht einzusehen, wie Neuwahlen die z. B. die Deutschnationalen nicht zu scheuen brauchen, für die Notwendigkeiten der Staatshilfe irgendeine eine Strebenrichtung mit sich bringen könnten. Der Parlamentarismus in seinen heutigen Formen kann keine Basis für einen autoritären Regimeschaffen bilden. Reichstagsauflösung und Auflösung des Preussischen Landtages würden

verhängnisvollen Auswirkungen des sozia-
listisch-marxistischen Weltes auf
kulturellem, sozialem und staatspolitischem
Gebiet unerwährt weiterzuführen. Der Frei-
heitskampf der deutschnationalen Bewegung
steht die Aufgaben der inneren und äußeren
Politik als gleichbedeutend nebenein-
ander. Ein unabhängiges freies Reich
bleibt Bedingung für jeden dauernden Auf-
stieg und seine Sicherung, und deshalb höchstes
Ziel unseres Strebens und Kampfes.
Staatsaufbau für den freien Nationalismus
ist oberste Pflicht.

Starke, unabhängige Staatsführung

Die erfolgreiche Durchführung aller ge-
heilten Aufgaben setzt einen von partei-
effizienz und unvoreingenommenen Einwirkun-
gen jeder Art, freien Meinungsäußerung, Rechts-
und Gerechtigkeit und eine freie und un-
abhängige Staatsführung voraus.
Die Sicherheit und Arbeitsfähigkeit des
Staates ruhen auf seinen Mitteln und auf
seiner Beamtenkraft. Die Wehr-
macht muß über den Parteien stehen. Die Wehr-
verwaltung und Exekutive müssen in den Hän-
den eines fähigen, unabhängigen und
unabhängigen Verfassungsorgans liegen.
Der Beamtenkörper im Reich, in
Ländern und Gemeinden bedarf dringend
einer Reinigung von unerfahrenen
Elementen. Die Verhältnisse außerstaatlicher
Einflüsse und Abhängigkeiten, die die Be-
amtenkraft und damit den Staat verderben,
muß durch die soziale Stellung und durch
Wahrung der Rechte der Beamtenkraft ge-
währleistet sein. Staat, Gesellschaft und
Wirtschaft sollen auf sozialer Grundlage
beruhen. Für die deutschnationalen
Bewegung ist bei ihrer Durchführung, im besten
Sinne konservativen Weltanschauung soziale
Gewinnung eine Selbstverständlichkeit.

Wichtigste Aufgabe der Stunde bleibt
schon heute und wirksamste Hilfe für
unsere kranken und maßlossten arbeits-
und heimatlosen Volksgenossen.

Mißwirtschaft ohne Sühne?

Arbeiten wichtiger Kommission eingestell.
Aus Berlin kommt eine seltsame Kunde:
Die unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr.
Schäpe tagende Untersuchungskom-
mission für Feststellung von Ver-
fehlungen in den alten preussischen
Ministerien hat ihre weiteren
Arbeiten eingestellt. Mißbrauch der
Staatsgelder für parteipolitische Zwecke,
Verkauf von Staatsland, für Reichsbanner und
Eigene Front, für schiefes Theater und
Institute, besonders in der Grenzmark, bleiben
also ungesühnt. Keine dieser Eigen-
mächtigkeiten und Geschehnisse der alten
preussischen Regierung wird der Staatsbürger
und Steuerzahler mehr erfahren! Es liegt
jetzt beim Landtag, ob auch er mit der Ein-
stellung der Untersuchung durch den Reichs-
kommissionar einen Strich unter die Sünden
der alten Preußenregierung machen wird.
Nationalsozialisten und Deutschnationalen be-
gehren auf Verletzung der Zeugen, für
Einkaufsverfahren, der Kaufkraft im
14. Januar wieder zusammen. Wird er
wirklich darauf verzichten, ein Kapitel zu
berichtigeln, das zu den unerfreulichsten des
nachnovemberlichen Preußen gehört?

Dichter und Schlittschuhläufer.

Der Schlittschuhläufer, das Gleiten auf
dem „Wasserkocher“, hat seit Klop-
fodas Dichter immer wieder angezogen.
Klopffodas hat diese Kunst seit früher
Jugend geliebt. Goethe ist erst in seinen
frühen Mannesjahren mit großer Lust
daran verfallen. Bald in humorvoller
Form, wie Preis Richter in seiner „E-
trotz“ berichtet, sind auch in seiner An-
fangszeit, wie zum Beispiel bei Theodor
Fontane, gibt es eine Fülle von dichterischen
Ergüssen über die Freuden des Eislaufs.
„Wie erblickt des Winters werdender Tag
Sanft den See glänzenden Reif, Sternem
gleich.“

Strenge die Nacht über ihn aus?
Die De Klappdass gehört mit zum
Schönen, was je in deutscher Sprache ge-
dichtet worden ist. Kein Geriniger als
Goethe erinnert sich noch in seinem Alter,
wie er sich als Züngling jene Stellen aus
an einem heiteren Vormorgen, aus dem
Welt sprang und „strahlungs“ dem Dreie-
aus, „wo ein auf Anfänger mit einiger
Schicklichkeit seine ersten Lehungen anstellen
konnte.“ Nach hatte er einige Lehungen im
„Schlittschuhfahren“, wie er es nennt, ge-
nommen und lag nun über die Sommer
die Eisfläche mit den Freunden dahin. Dabei
haben sie dann fleißig Klopffodas deklamiert,
und in dem Tob des Dichters auch dem Ziti-
er aller Freuden die Verse dargebracht:
„Und sollte der unerbittlich nicht sein,
Der den Schlittschuh mit den Freunden ernd.
Die das Hoch mutig im Lauf niemals gab,
Welche der Ball selber nicht hat?“

Was in die Nacht hinein setzten sie mit
Vorliebe ihre Lehungen fort. Aber neben dem
physiologischen Reden im Eislauf auch ein
psychologisches Wort von hoher Bedeu-
tung. Neben der Enttarnung ein Dün-
deln zu anderen Dingen, die erst durch Ver-

„FP“ wird zur Wirklichkeit?

Riefenpläne des deutschen Atlantik-Einfuhrverkehrs.

Die Deutsche Luftflotte hat den Dampfer
„Westfalen“ vom Norddeutschen Lloyd
gechartert, um ihn bei dem geplanten Flug-
verkehr nach Südamerika als Stützpunkt
im Südatlantik zu benutzen. Es wird
beabsichtigt, den Dampfer halbjährlich
von westafrikanischen und der brasilianischen
Küste kreuzen zu lassen. Da die Dornier-
Wale, deren Einsatz zunächst vorgesehen ist,
noch nicht die erforderliche Reichweite haben,
um ohne Zwischenlandung die etwa 3000
Kilometer lange Strecke zu bewältigen, sollen
diese Flugboote nach ihrem Start von West-
afrika bei dem Dampfer zwischenlanden, von
ihm an Bord genommen, dort mit Betriebs-
stoff versorgt und dann zum Weiterflug
von Nord des Dampfers katapultiert

werden. Bei dieser Landung auf hoher See
sollen die Flugboote auf ein vom Dampfer
nachgeschlepptes Landefeld rollen und dann
durch einen am Heck des Dampfers aufge-
bauten Kran an Bord genommen werden.
Das Schlepplage ist in jahrelanger Arbeit
nach den Patenten des Direktors Hein von
der „Deichman“ entwickelt worden.

Der Weiterflug des Flugzeuges macht
eine Zeit von drei bis vier Stunden erfor-
derlich, die der Start vom Wasser bei der
starken Atlantik-Dümmung für das schwer-
belastete Flugboot eine zu hohe Veran-
spruchung mit sich bringen würde. Das Kata-
pult ist von den Heinkel-Flugzeugwerken
konstruiert, die ebenfalls die beiden Ver-
richtungen der Dampfer „Bremen“ und
„Europa“ gebaut haben. Der Dampfer selbst,
der eine

Größe von etwa 5000 Bruttoregistertonnen
hat, bedarf entsprechender Umbauten, die zur
Zeit in Bremen vorgenommen werden. Die
Luftflotte soll, in alternativer Zeit Vor-
verläufe in der Nordsee und Island an-
schließend die ersten Probeflüge über den
Südatlantik durchführen zu können. Dieser
Flugboot der Luftflotte wird keine
Konkurrenz für den Luftschiff-
verkehr nach Südamerika darstellen. Die
im Jahre 1932 mit ausgezeichneter Er-
folge und verkehrswirtschaftlichem Erfolg
organisierte Zusammenarbeit der Flugzeuge
der Luftflotte und des deutschen Luftschiff-
verkehrs nach Südamerika auf allen neun
Fahrten wird im neuen Jahre fortgesetzt wer-
den. Durch den neu hinzugekommenen Flug-
bootdienst soll vor allem eine Steigerung der
Verkehrsfähigkeit erreicht werden, wobei
mit den Flugbooten

anlässlich Post befördert

wird. Ebenso wie das Luftschiff im ver-
gangenen Sommer seine Umbauten in
14 Tagen unternehmen, soll später auch
ein „Imperial“ monatlich in die Südsee
aufbrechen von der Luftflotte durchge-
führt werden.

Zeppelin-Verkehr Holland-Java

Während in die Deutsche Luftflotte einen
regelmäßigen Flugverkehr nach Süd-
amerika einrichten will, plant das Syndikat
für Luftschiffverkehr nach Niederländisch-
Indien eine Zeppelinverbindung
Holland-Java. Am 30. Dezember wurde
der „De Goeje“ nach Niederländisch-
Indien begeben, um im Auftrag des Syn-
dikats für den Luftschiffverkehr nach Nieder-

ländisch-Indien die meteorologischen Ver-
hältnisse für den Zeppelinverkehr
nach Java zu studieren. Es
dürfte von allgemeinem Interesse sein,
da ein Direktor der erkrankten Gesellschaft
in einem Vortrag vor dem niederländischen
Ingenieurverband über die

Verbindung mit Niederländisch-Indien

zu Wasser und durch die Luft zu sagen mußte.
Der Direktor Bronsing stellte fest, daß
ausgesichtlich die Reise nach den holländischen
Kolonten in Ostindien 21 Tage mit Eisen-
bahn und Schiff und neun Tage mit dem
Flugzeug in Anspruch nehmen. Mit Schiffen
mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von
24 Seemeilen würde man für die Reise
Amsterdam-Batavia 14 Tage brauchen, wobei
die Strecke Amsterdam-Sourabaya mit der Bahn
zurückgelegt werden müßte; würde von
Amsterdam nach Zues und von Zues nach
Batavia gefloren, so würde die Reise
immer noch zehn Tage dauern. Hierzu
bedürfte man sehr schneller Schiffe, die etwa
35 000 PS haben müßten. Der Bau solcher
großen Schiffe würde sich nur rentieren,
wenn sie voll beladen wären, was aber vor-
läufig nicht der Fall sei. Was die Luftschiff-
angehe, so könnten, falls unterwegs noch eine
Zwischenstation zur Aufnahme von Fracht-
material angelegt werden, mit einem Luft-
schiff 100 Personen befördert werden.
Da die technischen Schwierigkeiten kein
Sindermis mehr für einen Luftschiffverkehr
darstellen, werde die

finanzliche Seite entscheidend

dafür sein, ob man in Kürze mit Luftschiffen
nach Java fahren könne. Was die Reise-
kosten angehe, so stelle sich die Fahrt
erster Klasse mit Schiffen, Luftschiffen
und Flugzeugen auf 1000 bis 1500 Gulden
pro Passagier. Falls die Regierung sich
entschließen könnte eine Halle für Luftschiffe
zu bauen, so könne der Fahrpreis erheblich
niedriger gehalten werden.

Selbte zur Jahreswende.

„Das Jahr der Entscheidung rückt heran.“

Der erste Bundesführer des Stahlbundes,
Franz Selbte, veröffentlicht seinen Auf-
satz über die Feststellungen enthält: In
der Jahreswende 1932/1933 rufe ich jedem
Stahlbündleramerikaner zu: „Eich eifern fest,
dann nimmst du die Entscheidung an-
jahr heran!“ Jetzt gibt es kein Zögern und
Verhalten mehr. Jetzt rufe ich den Stahl-
bündler der nationalen Kräfte in Deutschland
heran. Wenn die harte, fähige, überlegene
Selbte der Stahlbündler auf fast und zu
nähern ist, der schere nicht, und zu geben
von uns und dorthin, wo buntere Farben
als unser Reichstag wirken. Wir hatten ihn
nicht. Es ist noch immer so, wie einst vor
Leuten, wenn das Herz nicht mehr gegen die
Krippe, sondern schon gegen die Knie-
scheibe schlägt, der soll austreten. Aber
vorher — ehe die Schlacht beginnt. Sind
wir erst drin — dann heißt es stehen und
kämpfen bis zum Tode. 1933 ist das deutsche
Entscheidungsjahr!

zu einem Winterprogramm hatten nach
dem Frontfolientage zu Berlin die Bun-

desführer die Frontkameraden und die De-
nend im Stahlbündler aufgerufen und zu einem
Programm der Arbeit und unerhöhrter
Einsatzbereitschaft hat der deutsche Reichs-
führer das ganze deutsche Volk aufgerufen.
Wir werden uns nicht entziehen. Wir wer-
den an unserem Teil mitwirken.
Jetzt heißt es angezogen! Jetzt heißt es
um der Ehre des Stahlbündler willen zu
gehen, was wir können. Zu zeigen, daß wir
14 Jahre von der inneren und äußeren Be-
freiung nicht nur gerettet und geschwächt
haben, sondern daß wir die Kerle sind, die sie
auch in harter Arbeit zu erringen vermögen.

Butterbeimigung perfekt.

Schmalz — Papierholz — Mineralölsteuer.
Wie von uns im Februar vom getrigen
Dienstag angekündigt, ist die Verordnung
über den Butterbeimigungsgesetz vom Mar-
tinus bereits in Kraft getreten und
wird aller Voraussicht nach entweder noch im
Laufe des heutigen Mittwoch oder am
morgens Donnerstag veröffentlicht werden.
Der Druck der Landwirtschaft hat sich demnach
ausgewirkt. Aber es scheint auch so, daß im
Kabinett selbst über diese Frage seit längerem
eine grundsätzliche Einigkeit erzielt ist, und
daß die Kriegengerichte, die in diesem Zu-
sammenhang in die Öffentlichkeit drangen,
wenigstens auf diesem Gebiet ansprechend
warren.

Inzwischen liegt auch die Verordnung über
die Einfuhr von Schmalz und
Papierholz vor, die ebenfalls am
1. Januar 1933 in Kraft tritt. Die Einfuhr
dieser Produkte wird nunmehr unter Be-
willigungsgesetz gestellt. Die Bewilligungen
erteilt der Reichskommissar für Ausfuhr- und
Einfuhrkontrollen, Berlin W. 10, Viktor-
straße 34. Für Schmalz gilt das Be-
willigungsverfahren zunächst nur bis zum
15. Februar, an welchem Tage die
handelsvertragliche Bindung des Schmalz-
schmalz außer Kraft tritt. Doch ist
bei der Stellung von Bewilligungen auf Einfuhr-
bewilligung zu bestehen:

Für Schmalz: Die Antragsteller
müssen den Nachweis erbringen, welche
Mengen Schmalz sie in der Zeit vom
1. Januar bis 15. Februar 1932 eingeführt
haben.

Für Papierholz: Bei der Stellung
des Antrages ist nachzuweisen, daß der
Antragsteller das einzuführende Papierholz
jetzt verarbeitet will, daß er bereits im
Jahre 1932 ausländisches Papierholz ver-
arbeitet hat, und daß er zur Aufrechterhaltung
seines Betriebes nachweislich im
Jahre 1932/1933 ausländisches Papierholz
angewiesen ist.

Gleichzeitig wird eine Steuer-
erhöhung bekannt, die sich auf die
Mineralölsteuer bezieht. In der Zeit vom
1. April bis 30. September war die Mineral-
ölsteuer mit einem Satz von 0,10 RM für
den Doppelzentner nahezu aufgehoben. Sie
war dann mit Wirkung bis zum Jahres-
schluß auf eine Mark festgelegt, und sie wird
jetzt durch eine neue Verordnung der Reichs-
regierung vom 1. Januar 1933 an bis auf
weiteres auf den von 1. Mai dieses Jahres
bis Ende des ersten Halbjahres 1932 gel-
tenden Satz von 3,50 RM für Doppelzentner
wieder erhöht.

Besserung im Besinden Kaiser Wilhelms.

Im Besinden des Kaisers ist eine
wesentliche Besserung eingetreten.

Zoppoter Oper ohne Schilling.

Vor dem Danziger Gericht schwebt zur
Zeit eine Klage des Zoppoter Magistrats
gegen den Kritiker Gerhard Krause. Krause
hatte in verschiedenen Zeitungen, u. a. der
„Danziger Zeitung“, dem „Zutigerer
Neuen Tagblatt“ sowie mehreren Fachzei-
tschriften die Gründe für das einseitige
Ausgehen des Max von Schillings aus der
Zoppoter Waldoper einer außerordentlich
schärfen Kritik unterzogen. Generalmusik-
direktor Max von Schillings war bekanntlich
seit Jahren musikalischer Leiter der Zoppoter
Waldoper und hat für durch seine Ver-
schönerungen und Arrangements Kranz hatte
nur in seiner Kritik zu den Meinungs-
verschiedenheiten zwischen dem Zoppoter
Oberbürgermeister Feuereng und General-
musikdirektor von Schillings Stellung ge-
nommen. Insbesondere hat er von einer
„Schillingen“ in „Zutigerer“ ge-
schrieben und behauptet, daß seine hohe fühl-
liche Persönlichkeit der Zoppoter Waldoper
durch das persönliche Eingreifen des Zoppoter
Oberbürgermeisters in Rumbödinge, in
die Zeiten nicht eindringen haben, verloren
gegangen sei. Er wurde eine Besetzung
anberaumt, in der die Gründe des Aus-
scheiden des Max von Schillings aus der Zoppoter
Waldoper auf Grund von Briefen Schillings
zur Sprache kamen.

Richard Strauß dirigiert in Rom

Im Augustum zu Rom dirigierte am
Weihnachtstag Richard Strauß. Im ersten
Jahr haben beide Konzerte mit der Zaub-
schönen-Operette der zweiten Symphonie
die Besetzung in jeder Zeile aus dem „Kaiser-
Schlagobers“. Der Erfolg des jäh-
relichen Publikums für den in Rom fest-
gehaltenen deutschen Komponisten war außer

achtungslos. Die Kritik betont die
neue Arbeit von Strauß, die Ballet-
musik sei gut gemacht, entbehere aber der
Erfindung und habe seinen reichen Schaffen
nicht Befriedigung finden. Die Oper in
Triest lief 1922/23 nach intensiven
Berkommen am 20. Dezember, dem Stefans-
tag, in allen Städten gleichzeitig eröffnet
worden. Die Mailänder Scala hat die
„Hilfer in der Oper“, und das Karls-
Theater von Triest die „Reinigung der
der „Reinigung der Oper“ und das Ver-
theater in Triest die „Kaiser“ als Er-
öffnungsvorstellung gewählt.

Jubiläe Studenten trafen in München.
Der Verband der indigenen Auslands-
Studenten hält in diesen Tagen in München
eine zweite Zusammenkunft ab, die haupt-
sächlich dem Austausch von Erfahrungen und
der Ausbreitung über Möglichkeiten im
Studium in Europa dienen. Die indigenen
Studenten wollten sich deshalb für ihre Kon-
ferenz eine deutsche Großstadt, weil
unter den Ländern in denen überlebieren,
in Europa Deutschland an zweiter
Stelle steht.

Der Komponist Hubert Pfeiffer †. In
einem kranken Krankenhauses ist der blinde
Doppelalter Komponist Hubert Pfeiffer
gestorben. Im Jahre 1927 hatte er für
seine „E-Moll-Klavierkonzerte und Beet-
hoven“ Preis erhalten. Auch beim letzten
deutschen Sängerwettbewerb in Frankfurt
war er für sein Werk „Die Antiphone an
den Tod“ mit dem Staatspreis ange-
seht worden.

Das große Gedächtniswerk der Fische. Die
die Fische der Welt berührt, soll das große
Werk über die Geschichte der Fische im
1. Oktober 1933 erscheinen. Es arbeiten
140 fische die Geschichte daran.

Aus Merseburg.

Wer singt mit?

Zur Aufführung der Weihnachts-Passion des Altmersburger Meisters Joh. Theile.

Bekanntlich soll im neuen Jahr in Merseburg die Weihnachts-Passion...

Es handelt sich um die Wiedererweckung eines Merseburger Meisters...

Wie die Kreuz-Kapelle ihre Inneneinrichtung erhielt.

Ein Hinweis dafür, daß auch in der heutigen Notzeit für einen wahrhaft guten Zweck immer noch offene Hände...

Im übrigen sei noch vermerkt, daß im Einweihungsgottesdienst...

Einführung der Kirchengesetze und Gemeindeverordnungen.

Die im November gewählten neuen kirchlichen Gemeindefunktionäre...

Gefegnetes Alter.

Eine vielen Merseburgern bekannte Persönlichkeit, der frühere Kemperordenermeister...

Paragrafen unterm Christbaum

Rechtsplauderei zwischen Weihnacht und Neujahr.

Das heißt uns gerade noch, daß in diesem Jahre sich der Weihnachtsmann mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch...

Weihnachten — was hat es mit dem Rechtsleben zu tun?

Sogar eine ganze Menge Neben dem Bürgerlichen Gesetzbuch steht sogar gleich das Strafgesetzbuch bereit...

Run aber wieder hinein in die „gute“ Stunde. Da steht der Weihnachtsbaum...

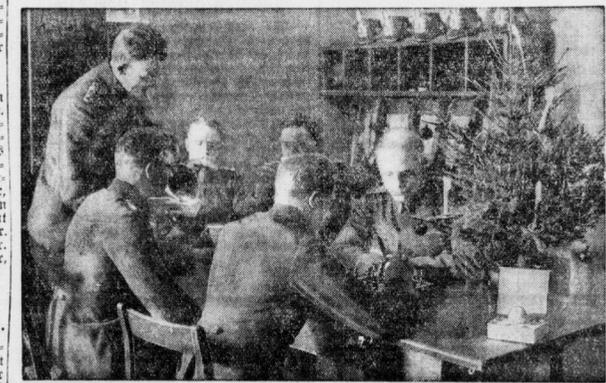
Und nun die Geschenke.

Trotz der schlechten Zeiten ist doch immer noch etwas vom Weihnachtsmann unter den Baum gelegt worden...

Wie ist es mit dem Recht des Umlaufes?

In vielen Geschäftshäusern findet man es überall angehängt: Umlauf gelte!

Schupo-Weihnacht in der Wachsflube.



Merseburger Marktpreise.

Die durchschnittlichen Kleinhandelspreise in Merseburg hielten sich am Mittwoch, dem 28. Dezember wie folgt: Brot 1 Pfund...

genstand zu verkaufen. Folgt er mehr, müssen wir notgedrungen zugucken...

Wenn Einzelhandel ist die Sache etwas anders. Wohl kann ich als vorwiegend nachlässiger Käufer...

Der Merseburger Kreiskalender für 1933

mit zahlreichen Beiträgen unserer besten Heimatforscher u. Schriftsteller sowie schönen neuen Bildern und Photos...

laggen sollte. Wo aber das nicht ausdrücklich festgelegt wurde...

der Geschäftsmann zum Umlauf nur dann verpflichtet, wenn sich offensichtliche Mängel seiner Ware nachweisen lassen.

In diesem Falle hat er vollen Erfolg zu leisten. In jedem anderen Falle kann er sich auf seinen erfüllten Vertrag berufen...

Wir sprachen schon davon: der älteste Sohn des Ehemannes hatte ein Geldgeschäft bekommen...

Zur berechnigten Freude bringt der Weihnachtsmann mit den Geschenken eine wenig erentliche Neberrangung:

Diese übermachte Summe stellt eine Zahlung dar: von einem Pateinsohn, also einem weitläufigen Verwandten...

Der Weihnachtsmann muß schon ein tüchtiger Jurist sein!

Eine Menge rechtlicher Fragen werden zum Felle laut. Und es ist ein Glück, daß die meisten unantwortet bleiben können...

Unterm Eichterbaum.

Theaterabend der „Euterpe“

Der dramatische Verein „Euterpe“ e. V. veranstaltete am 1. Weihnachtstages im „Tivoli“ wieder einen seiner beliebtesten Theaterabende...

Der Merseburger Kreiskalender für 1933

mit zahlreichen Beiträgen unserer besten Heimatforscher u. Schriftsteller sowie schönen neuen Bildern und Photos...

wiedermum erzielte es einen vollen Erfolg. Die kleine Rolle Karolyi wurde bereits...

Die kleine Rolle Karolyi wurde bereits mehrfach von Herrn Kraus vom Ehrhardt...

Weihnacht im Waisenhaus.

Im Christlichen Waisenhaus fand schon am Freitag nachmittags die traditionelle Weihnachtsfeier statt...

Die ehem. Mittelschüler feiern.

Die Vereinigung ehem. Mittelschüler veranstaltete am 2. Feiertag im „Strandbühnenklub“ ihre Weihnachtsfeier...

Blumennarrchen.

Von Schülerin Elsa Letsch.

Wer kauft die Blumen wie ich so fehr? Der komme her. Ich will ihm zeigen wie in bunten Farben...

Wohlfühlgenossenschaft Schwarz-weiß-rot.

Königin Käthe-Wand, Jugendgruppe: Wichtige Zusammenkunft der „Schwarz-weiß-rot“, Donnerstag, den 29. Dezember 1932...

268. Buchreihe: Weiterführung des Verbandes für die Buch- und Schenkbücher...

Aufs gegen Motorrad.

Seute vormittags gegen 1/11 Uhr ließ ein Kraftwagen, der von der Hallischen in der Buchhofstraße (Einbahnstraße) einbiegen wollte...

LO FÄHRT NACH MONTE CARLO



MARGOT DANIGER • WILHELM GOLDMANN-VERLAG

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Oh, Sie sind sehr aufmerksam. Wissen Sie, Zäpfchen sind meine Leidenschaft. Ich habe mindestens zehn Stück, so daß es nicht darauf ankommt, wenn wirklich einmal die eine oder die andere Hektig wird.“

„Warum sage ich ihm das, denkt Sie verwirrt, was interessiert einen Mann dieses alles?“

„Sie kennen diese Gegend noch nicht, nicht wahr, gnädige Frau? Ich beobachte Sie schon eine ganze Weile im Coupé und habe mich herzlich gefreut, mit welcher Begierde Sie zum Fenster hinausschauen haben. Gehen Sie zum Winterport?“

„O nein“, sagt Lo sehr von oben herab, „ich bin mehr für das südliche Klima.“

„Ja, da sitzt man nun mit einem fremden Herrn, der einem vor einer halben Stunde noch sehr unympathisch war, im internationalen Spielraum und plaudert ganz friedlich und vergnügt. Man schenkt sich sogar kurze Zeit darauf wieder im Coupé, plaudert weiter und ist ganz erlöst, als die ersten Lichter aufleuchten und der Zug in irgend-einem Schweizer Kurort hält. Eine wollene Melodie liegt auf ihren Lippen, eine Geste, die nicht aus ihr in Fleisch und Blut, die sie fühlt etwas wie Vorbeigehen zwischen vier Brettern und Plankenden in der Umgebung. Ein Kissen im Nacken trägt zur Bequemlichkeit bei.“

„Sie sind ein wenig müde, gnädige Frau, nicht wahr? Machen Sie nur die Augen eine halbe Stunde zu. Es ist jetzt fünf, und der Zug kommt nicht vor halb neun in Mailand an.“

„Ich will nicht, denkt Lo, ich kenne ja diesen Mann gar nicht. Er hat so merkwürdige Augen.“

Sie hat Glück. Eine alte Engländerin mit unmaßlichen Fädeln, Schürmen und Fächeln im Gesicht kommt mit rodbrechendem Wortwechsel in das Coupé und läßt sich hübsch nieder. So sieht noch, wie ihr Nachbar forrext Stille leiht. Dann schließt sie beherzt die Augen und schläft ein. Die Engländerin hat nach vielen Minuten den Fensterplatz des Fremden an eine kleine Beile erobert und laßt Patience.

Der Fremde aber hat einen Blick aus der Laide gezogen, macht sich Notizen und läßt oft die Blide in Los Richtung wandern. Die Abendstund draußen ist klar und hart, es scheint kleine weiße Flocken, die sich beherzt und nach ungewohnter Schnellkraft in einer Föhnwind über die Kränze ... Flüchtig ist es ein Hund!

„Milano“, ruft eine Stimme.

„So springt auf. Ich allein im Coupé. Raft häufig Ihre Sachen aufnehmen. Sie folgt einem Gepäckträger, dem sie den Namen des Hotels genannt hat. Tritt auf die Straße und füllt sich von tausend weiß-schwarzen umdrängt.“

„Das ist nun Italien? Wo sind die Palmen? Wo die Romanität? Ein Auto fährt sie ins Hotel.“

Das Frühstück schmeckt ihr ausgezeichnet. Der Oberkellner erkundigt sich nach ihren Wünschen und sie bittet um einen Führer, der ihr Mailand zeigen soll.

Sie fährt durch die Stadt, läßt sich fortbare Bilder erklären. Versteht nicht alles. Beschäftigt den impotenten Fremden und staunt über den Anst, der hier mit den Toten getrieben wird. Findet die Grabsteine trotz ihrer Müdigkeit nicht immer gefaschnadell. Ist mit dem alten Herrn Mittag und freut sich, wie es ihm schmeckt. Er erzählt ihr unangenehm eine Lebensgeschichte.

Dann geht es zurück zum Hotel, um sich für den Abend umzuleiden. Während von einem bedrückenden Modell aus zintbarbenen Zeichnungen übertritt, hat sie das Gefühl, daß sie heute eigentlich gar nicht für „Comblan“ tätig gewesen ist.

„Elena. Aufführung von „Aida“. Lo ist entzückt, berastet und füllt sich mitgerissen von r Begierde des Publikums. Vernt hier das Temperament der Italiener kennen. Sie hat Lust, nach der Vorstellung im Mann dieses Eintrucks ins Hotel zu fahren. Das geht nicht. „Comblan“ wartet!“

Sie läßt sich ein elegantes Weinfaß nehmen und betritt mit großer Würde einen Mann „Comblan“ säßler in Gold- und Silbergeschmuck. Es ist sehr peinlich für eine junge Dame, im fremden Lande allein in einem Restaurant zu sitzen. Sie füllt sich verlassen. Für ist, als ob die Blide, mit denen man sie betrachtet, etwas ermann und andringlich sind. Sie füllt sich über ein nicht, es ist fremde, ungewohntes Hof.

Sie zwang beginnt. Wo wird aufgerebert, einmal, zweimal, sie ist bald die beglückte Tänzerin. „Comblan“ steigt auf dem Tisch und wird von Lo im Laufe des Abends einige Male verwechselt. In dem allgemeinen Leben und Treiben fällt aber das gar nicht auf.

Doch, ein starker selbst Interesse für die Tänze. Er ist ihr erster Tänzer. Er begleitet sie in ihr Hotel zurück. Im Auto wird er ärztlich. Lo ist aber klug genug, den Mann nicht ganz abzuwehren, da sie genau fühlt, daß die Sache dann gefährlich werden kann. Es gelingt ihr den Mann hinzuhalten, bis das Auto vor dem Hotel hält.

Während Lo mit ihrem andringlichen Begleiter ein paar Worte wechselt, ist der Direktor mit dem Hausdiener unbemerkt herangekommen. Lo will sich von der Italiener verabschieden und entdeckt, daß er ihrer Laide noch auf dem Schoß hält. Sie bittet um Rückgabe.

Der Mann läßt. Sagt auf zu Deutsch: „Ne, mein Kind, daraus wird nichts mehr.“ Er will aus dem Wagen springen, der Hausdiener halten den Richtigen auf.

„Hallo! Merkwürdige Situation. Lo im Mittelpunkt der ganzen Situation. Verhaltung des Diebes. Sie erhält ihre Handtasche zurück. Der Hausdiener erzählt wieder etwas fopischlich und kleinen Kollegen, daß er schwören möchte, die deutsche Dame sei ein sehr schönes Weib, und Silbergeschmucke fortgenommen und mit einer schwarzen Laide zurückgeführt.

Ergrübelt ist Lo in ihrem Zimmer. Am liebsten möchte sie weinen wie ein kleines Mädchen, das sich verlassen hat. Das sie schon Schmutz! Woach? Doch nicht etwa nach Schreibmaschinenpapier und der dumpfen Nebenabnahme? Sie will nicht weiter

darüber nachdenken. Kann es aber nicht verhindern, daß Fritz Wegners lautes Geheiß mit den treueren Augen ihr fast greifbar nahe erhebt. Ihre Hand taucht nach dem Gegenstand, das er nicht wiederholt besser, wenn man doch beschützt und geteilt in der Berliner Vorstadt in einem kleinen Ledergeschäft läßt?

Manölieren erklagen unter ihrem Jentier. Der Mann ist bedrohen. Was, man ist doch erst am Beginn einer marcenhaften Reise. Nur nicht gleich die Flinte ins Korn werfen! Zurückhalten. Schließlich geht er in ein kleines Abenteuer ab und in das ganze Programm. Und die Sache mit diesem Mann aus der Tabakar ist doch glücklicherweise auslaufen. Nächstes Mal vorrühiger sein. Lo!

Lo schilt von Laar kurzen Bericht: „Comblan“ erregte heute bereits Aufsehen. Es geht mir auf, falls Sie das interessieren sollte.“ Die andere Frau kumt, mit einer Palme in Hüterwehr, wird an Wegner abgereicht. Mit ihren kleinen, seiden Schriftzügen schreibt Lo:

„Italien ist ein schönes Land, aber nicht ungefährlich. Lo.“

„Ja, mein Herr, die Dame ist vor einer Stunde abereit. Dunkel Haar und elegante Figur. Stimmt auffallen. Hebräisch da ist noch eine merkwürdige Sache passiert.“

Der deutsche Hoteldirektor sieht den bedrückenden Herrn im Gesichtsbild ein wenig beiseite. Erzählt die merkwürdige Diebstahlsangelegenheit, in die die Dame verwickelt war. Im Gesicht des Fremden veränderte sich kein Zug. Nur in seinen Augen konnte der genaue Beobachter ab und zu ein eigenmächtiges Leuchten feststellen.

„Möhen Sie mit auch sagen, wie die Dame ist, falls Sie das interessieren sollte.“

Der Direktor füllt sich mit fommigen Entsetzen an den Kopf. Nichtig, das hat er ja ganz vergessen!

„Die Dame wollte ein paar Tage hierbleiben, und da hatte es mit der Eintragung in einen Tag Zeit. Nun allerdings ist sie plötzlich abgereist.“

„Das dürfte ja eigentlich in einem großen Hotel nicht passieren.“ sagt der Fremde mit einer lässigen, läßt leicht den Hut und verabschiedet durch die blaue Trethür.

Der kleine sprachgebende Direktor bleibt einigermaßen verblüfft zurück. Ihm ist recht unbehaglich zumute.

Während dieses Vorganges im Continente-Hotel fährt Lo, bereits etwas ermüdet und nervös, hinauswärts. Das Coupé ist sehr voll. Die Reisenden sind alle die Italiener, die entweder gar keine Politik von nehmen oder sie mit neugierigen Blicken abstarben.

„Comblan“ liegt auf ihrem Schoß.

Das Bewußtsein, eine Aufgabe erfüllen zu müssen, gibt ihr wieder Mut. Sie entschließt sich sogar, nach einem kurzen Seitenbesuch auf die inzwischen ruhiger gewordenen Compagnien, ihr kleines Reisekit in der Tasche zu set und verläßt in einen unruhigen Hochstift.

Das Coupé ist fast leer geworden, nur eine diese Dame sitzt neben ihr und schält eine Apfelsine. Lo hat das Gefühl, daß die Augen ihrer Nachbarin neugierig auf der „Comblan“-Laide ruhen. Sie bengt sich ein wenig vor und drückt auf den Wehrknopf. „Comblan“ ist bereits die zweite Apfelsine, ohne von Lo oder „Comblan“ Notiz zu nehmen. Sie spürt die Kerne in großem Wagen zum halben Fenster hinaus und lummt dabei ein Liedchen vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Werte für Jüder und heimliche Industrie N. 6.

Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1930/31 ihre Einträge von 7 auf 8 pSt. erhöhen konnte, wird für das Geschäftsjahr 1931/32 eine Erhöhung von voraussichtlich 6 pSt. vornehmen. Die größte Beteiligung der Gesellschaft, die Deutscher Jüder-Bankier G. m. b. H., die vollständig in diesem Jahre vier Monate früher beendet werden mußte und die im Geschäftsjahr 1930/31 den größten Teil des Verlustes aus dem Vorjahre aus ihren Gewinn abdecken konnte, dürfte im vergangenen Jahre zum Gewinn der Gesellschaft beigetragen haben. In der letzten Bilanz standen bei S. H. W. Kretzschmar 7,3 Mill. Reichsmark ausbezahlt.

Chr. Weinger & Söhne N. G. Halle.

Stahl-, Eisen- und Maschinenfabrik. Die Gesellschaft schloß das abgelaufene Geschäftsjahr mit 19.167 Mark Verlust ab. Bei 46.162 Mark Betriebsüberführung stellen sich die Generalanfragen auf 21.507 Mark, darunter 17.500 Mark für die Abschreibung wurden auf 15.982 Mark bemessen. Die Grundstücke, Maschinen usw. stehen mit 134.116 Mark zu Buche, Kasse und Wechsel 15.881 Mark, einschließlich 192.000 Mark, wovon 48.478 Mark für die Baufälligkeit werden bei einem Aktienkapital von 200.000 Mark, aufgeführt Rückvermögen 200.000 Mark, Rückstellungen 23.787 Mark. Gewinnverortrag 17.318 Mark.

Großhandelsrichtzahl leicht zurückgegangen

Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. Dezember berechnete Großhandelsrichtzahl ist mit 92,4 gegenüber der Vormonats (92,5) leicht zurückgegangen.

Preussische preußische Schenkungswertungen.

Die Preussische Staatsbank (Schenkungsamt) weist mit Rücksicht auf mehrfach für zurückgegangene Anfragen darauf hin, daß die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden, neuen preussischen preußische Schenkungswertungen nicht nur im Umlauf gegen die am 20. Januar 1933 fälligen Schenkungswertungen abgegeben werden, sondern auch gegen Vorkaufung gefaßt werden können. Jedes Stück ist rückzahlbar bis zur Hälfte am 20. Januar 1935 mit 100 Prozent und am 20. Januar 1938 mit 102 Prozent. Der Verkaufserlös beträgt 94 Prozent abzüglich 6 Prozent Stückzinsen vom Zahlungstermin bis zum 20. Januar 1933. Kaufaufträge werden von allen Banken, Sanftiers und Sparkassen entzogen.

Mw. Taub N. G. Halle.

Die Gesellschaft, die am 17. Januar ihre ordentliche Generalversammlung abhielt, bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Wie erinnerlich, hatte die Gesellschaft am 18. Dezember 1931 einen Vergleich auf der Grundlage von 60 Prozent geschlossen.

Kein Verkauf der holländischen Wertpapiere

Die holländische Wertpapiere, die durch den Verkauf der holländischen Wertpapiere den größten Teil seiner Wälder an den preussischen Staat verkauft hat. Nur der Tiergarten sowie die Waldgebiete des Brodus und der Sohmte seien ausgenommen. Wie nur von der holländischen Kammer in Wertpapiere erfahren, trifft diese Maßnahme nicht zu. Es ist kein Verkauf beabsichtigt und es scheinen auch keinerlei Verkaufsverhandlungen.

Wiederholte Kleinrenten K. Oberländer N. G. in Stuttgart (Schluß).

Die von Kleinrenten K. Oberländer N. G. in Stuttgart (Schluß) geleitete Generalversammlung legte die Dividende für 1931/32 auf 6 (7) Mark fest. Nach 117.288 (124.564) RM. Rückstellungen, darunter 7.193 (6.777) RM. Rückstellungen, betrug der Reingewinn einschließlich Rücklagen 42.446 (48.412) RM. Die Ausschüttung sei unübersehbar.

den Vortagen. Freizeitsportarten erschienen an allen Herren Händen, um die und die Gruppe für die Winterferien zu unterrichten und aufzunehmen. Nachher trat recht geschäftig, damals in der stillen nachlässigen Stunde vor dem Schlaf der Vömer, daß sie beide bald beizuhilfen würden.

Die neuen Verträge waren unterzeichnet. Direktor hatte als er unterzeichnet, wendend in Direktor Vertie: Nun Herr Direktor! Wer wollte damals das junge Mädchen nicht mit mir zusammen in Ihre Gruppe aufnehmen? Wer macht Ihnen recht volle Däber?“

Direktor Vertie parierte den Dieb ruhig. „Wer wollte damals vor der Wäldern ausstreichen und alles im Stich lassen, mein lieber Vömer? Wer hat Sie der Stange abgeholt?“

„Sie lachten beide und drückten sich verächtlich die Hände.“

„Sie lachen nur eines Morgens Wärdel und Magda Wäldmann auf der kleinen Veranda ihres Wohnzimmers beim Frühstück. Es war so schon lang, lange wieder Sommer. Wärdel las mit gerötetem Gesicht eine Wälder Zeitung, in der sie und Wäldmann mit ihren Vömer lachten und lachten. Wäldmann hatte sie auf. Sie dachte an die Wäldmanns, die sie und ihrer Gruppe allabendlich entgegenbrachten.“

Früher schaute ihr Magda Wäldmann in das junge Gesicht, das in diesen Monaten trotz seiner Jugend so ernst und gemessen geworden war, als könne es gar nicht mehr lachen und Hebelman treiben wie damals auf dem Gutshof Reiten am Geburtstag des Rex.“

Magda Wäldmann lächelte. Sie war so auch so ruhig geworden. So schart sie auch beobachtet hatte, trotz des großen Erfolges den Wärdel und Wäldmann hatten, glänzte sie zwischen den beiden nicht anders bemerkt zu können, als eine gute Kameradin, wie sie zwischen Wärdel beiderlei Geisteslicht so häufig war.

So schalt sie über den kleinen Tisch nach

Wärdels Hand und fragte lächelnd: „Rechtlich glücklich Wärdel.“

„Sie ist nicht anders als in Wärdels Gesicht. Zu sehr wollte Magdas Augen forchten. Aber was sollte sie ihr schon sagen. Sie war so nicht eine von jenen Mädchen, die endlich jede geringe Kleinigkeit des täglichen Tages mit der Fremden besprechen müssen.“

Sie schalt nicht undankbar sein. Magdas Hat und Erfahrung des Aristokratens aber es genau ihren Weg eben helfen. Aber es gab doch Sachen, die mußte man schon mit sich selbst abmachen. Was sollte sie der Magda schon fagen, das ihr junges Herz sehr war?

„Sie dachte an die Wäldmanns, die sie und ihrer Gruppe allabendlich entgegenbrachten.“

„Ich würde mich nicht ablassen lassen.“

ihre Gesicht gestehen. „Wärdel, Wärdel!“ rief sie. „Du bist so anders als ich, aber nicht bei dir ist alles so einfach, so klar. Obwohl wir tausendmal unglücklich sind, aber wir können nicht von dem Zigeunerleben lassen. Man muß sich selbst haben.“

„Sie kam um den kleinen Tisch und gab der jungen Freundin einen herzlichen Kuß.“

„Im viele Zeit, da sah an dem alten Zerstört in dem Büro das Gutshaus den ganzen Gutschof überblicken konnte. Frau Vogelteiler. Vor ihr lagen Briefe und Rechnungen. Draußen fuhr eben ein Erntewagen mit Gerstengarben polternd in die Scheune. Die Ernte war nicht schlecht gewesen. Aber was sie einbrachte und noch einbringen sollte, ging für die laufenden Rechnungen drauf, und vor ihr lag die Kündigung einer Hypothek, die sie früher so gefürchtet hatte.“

„Aber diesmal war Frau Vogelteilers Gesicht etwas forgtrenker, nicht so ganz vermisst. Denn nur vor ihr lag auch der Antrag aus dem Bankkonto ihrer Wärdel, und sie konnte davon nehmen, was Reitenen verlangte. Die gefürchtete Doppelte konnte frei abgedeckt werden, und — sie schaute aus dem Fenster — da war der alte Traktor der nicht mehr dienen wollte, er stand vor dem Hof und durch repariert werden, monat er schon lange lagte.“

„Gott hat mich mit meinem Kind gelehrt!“ sagte leise Frau Vogelteiler und neigte den Kopf, als wenn sie danken müßte. (Fortsetzung folgt.)

Der Ehemann.

„Ich habe meine Frau nur darum geheiratet, weil sie in verheiratet von den anderen Frauen war!“

„Worn lag den der Unterchied?“

„Sie war die einzige, die mich haben“

Aus der Umgebung.

Mühle niedergebrannt!
Die erste im Am 1. Februar gegen 2.30 Uhr erlöste hier Generalalarm. Die Windmühle von Paul Seidler in Rodenborst...

Festgebirgsdienst ausgefallen!
Bad Dürrenberg. In der heiligen Weihnachtlichen Kirche mußte am Vormittag des 1. Feiertages der Gottesdienst ausfallen, weil durch Schabhaftwerden eines des Flensfische Räume mit Rauch erfüllt waren...

Ein Cabotagefahrer?
Bad Dürrenberg. Als der Beamte des holländischen Arbeitsamtes hier nach Aufsuchung der Erwerbslosengebiet seiner Kraftwagen besitzenden wollte, um in Bauchaßfurt seine dienstliche Tätigkeit fortzusetzen, mußte er feststellen, daß die Berechtigung des Autos angezweifelt war. Die Ausgabungen in Bauchaßfurt konnten deshalb nur mit größerer Vorsicht stattfinden.

Schwerer Sturz vom Rade.
Bad Dürrenberg. Als der Rangierführer Hermann Weller frisch aus seiner Arbeitstätigkeit im Remisenpark fahren wollte, kam er in Spergau mit seinem Fahrrad zu Boden...

30 und 92 Jahre alt!
Bad Dürrenberg. Gestern vollendete der Invalid Gustav Fischer, im Ortsteil Bahndorf, sein 90. Lebensjahr. Heute begibt Fraulein Wilhelmine Schölknecht, Schumannstraße Wohnhaft, ihren 92. Geburtstag. Neben sechs Söhnen sind auch unsere Gläubigen!

„Der Weg nach Lützen“ am Ende.
Die Schlussaufführung des bekannten Heimatstückes von Dr. E. B. Land fand am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags um 3.30 Uhr statt. Dieser Vorführung wird sich eine besondere Ehrung der unermüdbaren Eiferarbeit anschließen.

Wie der Deutsche Michel starb...
W. J. Wie oft wurde in den letzten Jahren der Deutsche Michel angefaßt. Dem Michel geht es nicht anders als dem deutschen Ritter war, der am 2. Oktober 1574 auf der Stromburg im Hundsrück geboren wurde. Den Weimannen „Deutscher Michel“ gaben ihm die Spanier, und sie erbrachten damit seine Biographie, derer Art.

Heute noch erheben sich über den lieblichen Hundsrückischen Stromberg, die Ruinen der Stromburg. Hier war der Vater des Johann Michael Laufferlicher Rat und Oberamtmann des kurpfälzischen Amtes Stromberg; Johann Michael von Dientraun, sein Sohn lernte das Waffenhandwerk, und sein Name hatte bald guten Klang bei allen kriegerischen Vorfällen der damaligen Zeit. Zum ersten Male zeichnete er sich bei Frankfurt aus, wo Maximilian Ernst die Spanier unter Spinola besiegte. Die Glanzzeit beendete über diesen Michel folgendes:
Unter solchem Juch nach Worms hat der Deutsche Michel ein Cornet spanischer Rittmeister unter dem Prinzen von Espinosa ausgedient, verlobte sich mit 20 Ritterschwestern, den selben vorgezogen zu werden, seitdem sie unversehens angegriffen zerritten und 50 davon erlegt auf den Brücken gefangen bekommen und in der Brücken Fährten übergehrt war ein wacker Herr so als Venetianer auf seine Kosten kam. May zu Dienstlich Wolf geworden.

Das war im Jahre des Heils 1620. Schon im nächsten Jahre hören wir von einem neuen gelungenen Gewaltstreik. Dabei schlug er mit 120 Reitern die Spanier in Carlwe-

Einheitliche Organisation des Wetterdienstes in Preußen.

Durch die zweite preussische Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober 1932 ist mit anderen wesentlichen Einrichtungen auch der Wetterdienst der bisher dem preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterstellt, auf das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung übertragen worden. Diese Verwaltungsmaßnahme ist für die meteorologische Organisation in Preußen von größter sachlicher Bedeutung. Während nämlich der preussische Klimadienst von jeher von dem preussischen Meteorologischen Institut ausgeht, wird, welches dem preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unterstellt, wurde der Wetterdienst im Jahre 1906 vom preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ins Leben gerufen und leitete. Er hat sich inzwischen unter der Leitung dieses Ministeriums von einem zunächst rein landwirtschaftlichen Dienst zu einem lebensnotwendigen Beratungsausschuss für das gesamte Wirtschaftsleben entwickelt.

Durch diese Unterstellung unter zwei verschiedene Ministerien besteht in Preußen ein Zusammenhang zwischen Klimadienst und Wetterdienst, d. h. zwischen der Beobachtung des tatsächlich eingetretenen Wetters zum Zwecke der Klimaforschung

Theaterabend beim Burshenverein „Edelweiß“.

Genau. Der hiesige Burshenverein „Edelweiß“ hielt am 1. Weihnachtstage im hiesigen Kaffeehaus seinen traditionellen Theaterabend ab, der sich wiederum eines glänzenden Erfolges zu erfreuen hatte. Zur Aufführung gelangten ein dreifacher Schwanz, Der tolle Max sowie ein Kuppel mit Gelangweiliger. Demnächst soll ein Stückchen aus dem hiesigen Theaterpark, und zum Schluss ernteten sämtliche Darsteller herrlichen Beifall, zumal Lehrer Baumgart, Regisseur und Dirigent in einer Person, der so viel zum guten Gelingen des Abends beigetragen. Ein Wort dankte der Vereinsvorsitzende Bruno Böhm noch allen für ihr Erscheinen, um jodan den Mitwirkenden ein kleines Weihnachtsgeld zu überreichen. Auch das Mandolinenorchester blies unter Leitung seines Dirigenten D. Böhm alles genau, den Abend durch Vortrag weihnachtlicher Konzerte zu verharmen. Aus den Kreisen der Zuschauer wurde der Wunsch laut, daß der Theaterabend wiederholt werden möchte; hoffen wir, daß man dieser Bitte Gehör schenkt.

Grober Unfug am Heiligabend.

Döberena. In der Nacht zum Heiligabend rissen unbekannte Täter aus Liebertsdorf viele große Schieber um. Sichtlich gelang es, die Liebertsdorfer zu fassen!

Ein neuer Name — der alte Mann!

Reichlich. Der hiesige Schmiedemeister Hermann Friedrich Schölknecht hat die Gläubigen erhalten, seinen bisherigen Familiennamen in den Namen F. H. Schölknecht zu lassen.

Lebensjahren dringend notwendig!

Mücheln. In den eingemeindeten Orten, bestand bisher keine Katastervermessungsmöglichkeit. Die Stadt will nun Katastervermessung durchführen.

heim in die Nacht und machte große Beute. Die Hilfe, die den Spaniern von Kreuznach aus geschickt werden sollte, kam zu spät. So wird er allmählich einer der gefährlichsten Widersacher der Feinde, und seine Vorfahren schloßen ihn an die gefährlichsten Stellen. So sehr war er selbst von seinem Glück und seiner Laune überzeugt, daß er einmal einem Fremde erwiderte, der ihn fragte, ob er keine Angst habe, daß er einmal ausbleibe:
„Ich bleibe nicht aus, oder will ein Schein sein. Ich weiß, mein Gott laßt mich nicht zum Scheitern werden.“

Michel Dientraun war auch an dem Sieg über Lützen beteiligt, der am 16. April 1632 bei Weiskirchen erfochten wurde. Ein ganz großer Schlag gelang ihm im Mai 1622, als er den Erzherzog Leopold bei Haguenau vertrieb und die zum Entsatz ausgesandte Schar des Marsfeld in alle Winde zerprengte. Zum Leher war Dientraun ebenfalls im hiesigen Lager aufzuziehen; er wurde Generalleutnant des Herzogs Johann Ernst zu Sachsen-Weimar. In dieser Eigenschaft vertrieb er Tillus Heere, die die Stadt Rensburg belagert hatten.

Aber Tillus Angeln wurden Dientrauns Untertanen. Im Oktober 1625 sollte er zusammen mit dem Herzog Friedrich von Siedler, den Dr. Ralencberg einnehmen. Bei Seelze an der Leine kam es zur Schlacht, und Michel wurde tödlich getroffen.

Wilm kam an sein Sterbelager und fragte ihn, weshalb er sich einem solchen Bagatel ausgesetzt habe. Darauf erwiderte der Sterbende:
„Derr General Till, dich kein Angländer, und in solchen Gärten pflegt man keine andern.“

einerseits und der Aufstellung von Vorberatern für das aufzunehmende Wetterdienst, die sich im Laufe der Jahre durch überläufige Nebenarbeiten und schwierige Verhandlungen über zwei Ministerien der Verhandlungen einer Zusammenarbeit äußerst schwierig und bemühend gestaltet. Diejenige Maßnahme, die dem Wetterdienst als das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ein Ende bereitet worden. Da das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Verwaltung des am 1. Dezember 1932 zu übernehmenden Wetterdienstes (Meteorologie) dem preussischen Meteorologischen Institut angliedern dürfte, ist endlich auch in Preußen eine einheitliche Organisation der Meteorologie erreicht worden, wie sie nicht nur in Süddeutschland, sondern auch in allen Kulturländern von jeher bestanden hat.

Die enge Verbindung beider Dienste durch die gemeinsame Oberleitung wird sich durch gegenseitige wissenschaftliche Befragung und einen vereinfachten internen Dienstverkehr günstig auswirken; sie wird außerdem aber auch für das Studium von Wetterfeldern, das bisher bei einer Quantifizierung des meteorologischen Dienstes in der verwickelten Organisation in Preußen nur schwer zurecht finden konnte.

Kein Brunnenwasser.

St. Micheln. Durch die Totalschneung der Gesteinsschichten sind die Brunnen in St. Micheln sämtlich verlegt, so daß es kein Brunnenwasser gibt.

Wieder mehr Wollfahrtsempfänger.

Mücheln. In der letzten Jahreshälfte wurden insgesamt 300 Wollfahrtsvermerkslose und 50 Ortsarme unterstellt. In der Vorwoche waren 308 Wollfahrtsempfänger und 50 Ortsarme.

Turnverein feiert Weihnacht.

Mücheln. Der hiesige Turnverein feierte am 2. Weihnachtstage ein glänzendes Fest. Die Mitglieder des Vereins nahmen an dem Fest teil, das im Saale des Gasthauses zu Mücheln ein reichhaltiges Weihnachtsprogramm darbot. Die gesamte Vorführungsliste war ein Auschnitt aus der alljährlichen Arbeit des hiesigen Vereins. Oberturnwart H. Schölknecht leitete die Vorführung, die von seinen Schülern und Schülerinnen diesen schönen Weihnachtsabend zu gestalten. Mit viel Freude und Begeisterung nahmen vor allem die Kleinkinder bei der Sache Einem kurzen Weihnachtsgruß des Vorsitzenden H. Schölknecht folgte ein Prolog, der eine Schilderung an H. Schölknecht, dem Weihnachtsknecht der Kinder abgewickelt wurde. Weitere kleine Weihnachtsspiele trugen und heiterer Natur füllten den Rest des Abends aus, der bei einem Teilnehmern großen Anflug fand.

Zum Justizsekretär ernannt.

Mücheln. Justizsekretär Lehmann bei dem hiesigen Amtsgericht ist zum Justizsekretär ernannt worden.

Und dann starb er.

Seine Leiche wurde in Seelze beerdigt und dann später in die Marktkirche zu Hannover überführt. Dort findet man noch heute in dem Begräbnisbuch folgende Aufzeichnungen:

Hanns Michel von Dientraun, königl. Maj. zu Demmer, Generalleutnant und Oberster, welcher 1625 den 26. September vor Seelze geblieben, ist Jünger kirchlich u. s. w. begraben. Mit Jünger Conrad Niklas von Dientraun.

Provision den 28. February. Ein Denkmal wurde dem Deutschen Michel bei Seelze errichtet, wo er gefallen ist. Es trägt das Bildnis des Meisters Jeremias Zuehl aus Hannover. — In der Neufährer Kirche von Hannover werden auch Sporen und Degen gezeigt. Der männliche Stamm der Familie erlosch mit dem Nachkommen des Bruders bereits im 18. Jahrhundert. Das Bildnis des Deutschen Michels, das auf dem Rathaus zu Stromberg hängt, trägt die Unterschrift:

„Hic quis sit quæris? Stirpe Obentrautia ortus Est Jan Michel nobilitatis honos — Huius quæ virtus rogatas? Est Martis alumnus, Pugnans prompatria, religione, loco.“

Zu deutsch: Wer ist hier, fragst du? Aus Obentrauts altem Geschlecht Ist's Johann Michel, Ehre des Adels und Hier. Was er vorbrachte, fragst du? Als Jünger des Gottes des Krieges.

Kämpfte er für sein Land, kämpfte für Recht und Recht. H. J.

Für 60 000 Mark Schaden beim Brand des Schloßturms.

Weihenfeld. Der Schaden, den der Brand in der Kuppel der Augustusburg angerichtet hat, läßt sich nicht genau bestimmen. Es handelt sich um ein historisches Gebäude, das unter Denkmalschutz steht. Immerhin glauben Fachleute, den Brandschaden auf etwa 60 000 Mark ansetzen zu können. Da bei dem großen Umfang des Staatsschatzes die Prämiensumme in keinem Verhältnis zum Brandrisiko stehen würde, ist das Schloß als staatliches Gebäude nicht versichert.

Kurpark „auf neu“.

Bad Lauchstädt. Im althistorischen Kurpark findet zurzeit eine gartenkünstlerische Durcharbeitung im Auftrag der Provinzialverwaltung von Sachsen-Anhalt statt. Unter Leitung des Garten- und Landschaftsgestalters Werner Junglaues aus Bad Verfa soll den Baumbehalten durch Licht und Raum neues Leben eingeatmet werden. Durch die Arbeiten erhalten eine ganze Anzahl Arbeiter Lohn und Brot!

Weihnachtsfest hoch vom Turm.

Großhirschen. Eine große Uebersetzung bereiten die Herren H. Franke, Hering, Hillemann und Thiele der Gemeinde, als sie in der Weihnachtsnacht die altvertrauten Weihnachtslieder vom Kirchturm erklingen ließen. Sie dürfen des Dankes auf gewiß sein!

Klauerer und Tanzvergnügen.

Reinshausen. In der vorvergangenen Nacht haben Diebe aus der Gemarkung von Reiner Wirtmann, nachdem sie alle Befehle vergeblich nach Geld durchsucht hatten, Der Diebstahl wurde erst nach Schluss des gerade stattfindenden Tanzvergnügens entdeckt.

1500 Mark an Weihnachtsbeihilfen.

Großhans. In der letzten Gemeindevorstellung wurde der Erlös einer neuen Gebührenerhebung für Pöngemücheln angesetzt und beauftragt, den Betrag zu beschaffen. Die Gemeindeverwaltung hat sich verpflichtet, den Betrag von 1500 Mark an Weihnachtsbeihilfen an Erwerbslose und Ortsarme zu verteilen. Der Gemeindevorstand hat sich noch eine Aufstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms für das kommende Frühjahr zu.

Nachbarstadt Halle.

Plünderer am Werk.

„Der sein eigener Weihnachtsmann“. Das Weihnachtsfest ist in Halle — abgesehen von einem kleineren Zwischenfall — ruhig verlaufen. Die Verhaftungen, die die Gottlosenverbände die Weihnachtsfeierstage durch verkehrte Propaganda stören würden, sind alljährlich unbedeutend geblieben. In Ammenorf hatten sich etwa 25 Personen angeschlossen und Hungerstreik ausgerufen; beim Aufbruch der Polizei ergriffen sie die Flucht. In Halle verurteilte man in mehreren Kaufhäusern der Str. Ulrichstraße Störungen; die Plünderer wurden durch die Polizei entfernt. In der Str. Mücheln 2 Leiche brannten fünf junge Mädchen in ein Lebensmittellager ein und entzündeten die Wirtmann in Höhe von etwa 20 Mark; darauf schickten sie in Richtung Verdenfeld — Hirtentruhe und konnten unerkannt entkommen. Am 26. Dezember 1932 plünderten zwei Mädchen die Lebensmittelkassette eines Lebensmittellagers ein und entzündeten die Wirtmann in Höhe von etwa 20 Mark; darauf schickten sie in Richtung Verdenfeld — Hirtentruhe und konnten unerkannt entkommen. Am 26. Dezember 1932 plünderten zwei Mädchen die Lebensmittelkassette eines Lebensmittellagers ein und entzündeten die Wirtmann in Höhe von etwa 20 Mark; darauf schickten sie in Richtung Verdenfeld — Hirtentruhe und konnten unerkannt entkommen.

Egamen bei der Kommunalen Verwaltungsschule.

Vor der Prüfungskommission der Kommunalen Verwaltungsschule in Halle, der neben Vertretern des Magistrats der Stadt Halle solche der provinziellen Selbstverwaltungsorganisationen und der Bezirksregierung Provinz Sachsen des Verbandes der Kommunalbeamten angehören, fanden Ende Dezember die mündlichen Abprüfungen für die zweite Kommunalen Beamten (Obersekretär) Prüfung statt. Hiermit wurden zwei Obersekretär-Befragte zu Ende geführt, die hiesig Diözesan 1931 beim 1. April 1932 an der hiesigen Verwaltungsschule liefen.

Von den zur mündlichen Prüfung angefallenen 31 Schülern bestanden folgende 26 die „Obersekretärprüfung“: Arndt-Halle, Domagala-Deilich, Gausler-Weilburg, Hofmann-Halle, Kroll-Deilich, Kocem-Ammendorf, Wante-Sangerhausen, Wenter-Ammendorf, Reichert-Weilburg, Nordorf-Halle, Schmidt-Ammendorf, Schmidt-Halle, Voigtländer-Deilich und ferner die Herren Bede, Richter, Gerboth, Gräbe, Große, Kaufmann, Brande (Rat), Brande (St.), Reumüller, Wambert, Wundt, Seitz, Schöber, Schumann und Spengler, sämtlich aus Halle.

Der nächste Obersekretärprüfung an der Kommunalen Verwaltungsschule beginnt Anfang April des neuen Jahres.

Einfuhrdrockung. Hoherer Zomalenzoll.

Die Reichsregierung hat als erste MaBnahme zum Schutz der Landwirtschaft im neuen Jahre die Erhebung des autonomen Zolles für Tomaten mit Wirkung vom 1. Januar angeordnet. ...

Schweinefleisch und Papierholz.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist das Schweinefleisch mit dem Ausland ...

Wollentwurf.

Bei der Stellung der Anträge auf Erteilung einer Einfuhrbewilligung ist folgenden zu beachten: ...

Wollentwurf.

Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Bedarf des deutschen Papierholzes sicherstellen; andererseits wird das Bewilligungsverfahren ...

Zucker-Preis unter Mais-Monopol?

Wie verlautet, soll beschleunigt sein, die Einfuhr von Zuckerris aus dem Maismonopol vorzubereiten.

Die deutsche Markenbutter bekommt eine Einheitsmarke!

An der Befreiung der deutschen Wollentwurf einer immer größeren Anteil gewonnen. Im Jahre 1931 betrug die Erzeugung an deutscher Markenbutter ...

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Das Weihnachtsgeschäft, das in gewissem Umfang den Kredit-Kreis der Reichsbank befreit hat, ist in der Entwicklung der Reichsbank ...

Es ist zu erwarten, dass die Reichsbank in einer Verfallung in den Jahresumsatz hineinzieht, die weitgehend aufzufrieden die Aufträge der Wirtschaft ...

Wollentwurf.

Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Bedarf des deutschen Papierholzes sicherstellen; andererseits wird das Bewilligungsverfahren ...

Zucker-Preis unter Mais-Monopol?

Wie verlautet, soll beschleunigt sein, die Einfuhr von Zuckerris aus dem Maismonopol vorzubereiten.

Die deutsche Markenbutter bekommt eine Einheitsmarke!

An der Befreiung der deutschen Wollentwurf einer immer größeren Anteil gewonnen. Im Jahre 1931 betrug die Erzeugung an deutscher Markenbutter ...

Metallbörse in Berlin vom 27. Dez. für 100 kg.

Table with columns for metal types (Gold, Silber, Kupfer, etc.) and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember.

Table with columns for metal types and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember.

Table with columns for metal types and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

10 Mill. RM. zur Stärkung von Mandfeld.

Am 'Reichsgesetzblatt' vom 24. Dezember wird die bereits angekündigte Bereinigung über die Erhebung ...

Wollentwurf.

Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Bedarf des deutschen Papierholzes sicherstellen; andererseits wird das Bewilligungsverfahren ...

Zucker-Preis unter Mais-Monopol?

Wie verlautet, soll beschleunigt sein, die Einfuhr von Zuckerris aus dem Maismonopol vorzubereiten.

Berliner Börse

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien.

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien.

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien.

Metallbörse in Berlin vom 27. Dez. für 100 kg.

Table with columns for metal types (Gold, Silber, Kupfer, etc.) and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember.

Table with columns for metal types and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember.

Table with columns for metal types and prices. Includes sub-table for 'Metallbörse in Berlin vom 27. Dezember'.

Wollentwurf.

Die Einfuhrregelung für Papierholz soll den Bedarf des deutschen Papierholzes sicherstellen; andererseits wird das Bewilligungsverfahren ...

Zucker-Preis unter Mais-Monopol?

Wie verlautet, soll beschleunigt sein, die Einfuhr von Zuckerris aus dem Maismonopol vorzubereiten.

Berliner Börse

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Verkehr-Aktien.

